



LPD

Landvolk-Pressediens

Herausgegeben vom
Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.
Warmbüchenstraße 3 - 30159 Hannover

Nr. 45 – 22. Juni 2017

Dauerhafte Schäden am Boden ausschließen	2
„Gemeinsam Zukunft gestalten“	3
Wer Erdbeeren pflücken möchte, sollte sich beeilen	4
Tomaten: kleine sind besonders beliebt	5

Ergänzende Informationen geben wir Ihnen gern unter
Telefon 05 11/3 67 04-30, -31, -34 und -76 Telefax 05 11/3 67 04 68 oder
per E-Mail pressestelle@landvolk.org

Dauerhafte Schäden am Boden ausschließen

Landwirte fordern größtmögliche Rücksichtnahme beim Trassenverlauf zu SuedLink

L P D - Eine größtmögliche Rücksichtnahme auf die Belange der Landwirtschaft fordert das Landvolk Niedersachsen für die künftigen Leitungstrassen des SuedLinks. Vorrangig zähle dazu eine Minimierung der Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen, betont der Verband. Gegenüber der Bundesnetzagentur verweist er in seiner schriftlichen Stellungnahme auf die starke Betroffenheit der Landwirtschaft durch das Leitungsbauvorhaben. Die Kernfrage seien die Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Nutzung. Aus der europäischen Einstufung von SuedLink als sogenanntes „Vorhaben von gemeinsamem Interesse“ ergebe sich eine erhebliche Ausstrahlungswirkung. Die Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange bei diesem Pilotvorhaben könne daher als richtungsweisend für Deutschland und Europa bezeichnet werden. In einer Vielzahl von Stellungnahmen aus der Landwirtschaft sei deutlich geworden, dass der Schutz der Agrarstruktur eine weitaus stärkere Beachtung genießen müsse als dies aus den bislang vorgelegten Antragsunterlagen ersichtlich sei.

Ganz konkret macht sich der Verband für eine vorrangige Nutzung und Bündelung mit bereits vorhandenen Infrastruktureinrichtungen wie Autobahnen oder anderen Trassen stark. Dies trage dazu bei, die zusätzliche Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen zu verhindern. Auch die Verlegung der Leitung in öffentlichen Flächen wie z.B. Truppenübungsplätzen muss nach Einschätzung des Verbandes vorrangig geprüft werden. Diese Anregung hatte der Landvolkkreisverband Celle bereits im Vorfeld in die Diskussion eingebracht. Ergänzend fordert das Landvolk Niedersachsen, die Durchschneidung land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen auf das absolute Minimum zu begrenzen und ausreichende Abstände zu den Hof- und Betriebsstätten zu wahren. Neben den bisherigen Erwägungen drängt das Landvolk Niedersachsen auf die Prüfung weiterer Technologien, bevor ein Trassenkorridor nach bisherigen technischen Planungen festgelegt werde. Beispielsweise könne eine schonende Verlegetechnik Nachteile für landwirtschaftlich genutzte Böden abwenden. Ein zentrales Anliegen bleibt die Vermeidung dauerhafter Schäden. Konkret vermisst die Landwirtschaft in den Antragsunterlagen Berechnungsmethoden, wie erdverlegte Energiekabel von den Standortbedingungen beeinflusst werden, um Maßnahmen zum Schutz landwirtschaftlicher Böden ableiten zu können. Verlegetiefe und -technik sowie Grabenaufbau und Bettungsmaterial sind mit Blick auf die thermischen Effekte auf den Pflanzenbau und die Auswirkungen auf die Wasserführung umfassend zu prüfen. Dies gilt auch für die Drainagewirkung der Leitungen.

„Gemeinsam Zukunft gestalten“

Niedersachsen ist mit 90 Delegierten beim Deutschen Bauerntag in Berlin vertreten

L P D - Eindeutig politisch geprägt sein wird der Deutsche Bauerntag am 28. und 29. Juni in Berlin. Zugesagt hat unter anderem Bundeskanzlerin Angela Merkel. DBV-Präsident Joachim Rukwied sieht die Landwirtschaft „in Bewegung“. Die Bäuerinnen und Bauern nähmen Herausforderungen an und entwickelten ihre Höfe weiter. Unter welcher Zielsetzung dies geschehen soll, das will der Bauerntag ausloten. Allem voran sollen die Reden von Regierungschefin Angela Merkel und Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt Perspektiven und Richtungen in die landwirtschaftliche Zukunft weisen. Aber auch in der Diskussionsrunde mit den Vertretern der Fraktionen im Bundestag zu Wirtschafts-, Agrar- und Verbraucherpolitik erwartet der DBV klare Aussagen, die über die Bundestagswahl im September hinaus Gültigkeit haben. Mit EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger besetzt der DBV europäische Themen. Als dringlich werden hier die Themenbereich Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie deren Vereinfachung angesehen.

Neben dem Programm auf der Bühne gilt der Bauerntag auch immer als Gelegenheit zum Austausch untereinander. Aus Niedersachsen sind 90 Delegierte gemeldet, sie stellen nach Bayern die zweitstärkste Delegation. Mit dabei ist auch Johannes Schürbrock, Landvolk-kreisvorsitzender in Bersenbrück. Er wünscht sich ein klares Bekenntnis der Politiker dazu, dass Landwirtschaft auch für den Weltmarkt produzieren darf. Auf der einen Seite hofierten Abgeordnete ‚Leuchttürme‘ bei Vorlieferanten oder Verarbeitungsunternehmen und sprächen über Landwirtschaft 4.0, auf der anderen Seite sollten Bauern mit dem Lanz Bulldog wie zu Opas Zeiten wirtschaften. Christian Intemann, Milchviehhalter aus Bothel im Landkreis Rotenburg, sieht eine ehrliche Betrachtung wissenschaftlicher Ergebnisse als zielführender an als Dauerkritik an der Landwirtschaft. Tierhaltung werde leider zu oft mit den Bedürfnissen des Menschen verglichen und an falschen Idealen gemessen. Wenn über die zukünftige Ausrichtung der Tierhaltung gesprochen werde, müssten verhärtete Fronten, bei Tierhaltern und ihren Kritikern, aufgebrochen werden. Es sollte mehr über die Weiterentwicklung diskutiert und nicht ausschließlich deren Fehlentwicklung angeprangert werden. Claus Schmoldt, Ackerbauer mit Geflügelmast und Biogas aus Krummendeich im Landkreis Stade sieht Planungssicherheit als wichtig an. Das gelte für den Bau eines neuen Stalles ebenso wie für die Düngeverordnung oder die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Es gebe nur wenige Landwirte, die gegen geltende Gesetze verstießen, aber die Politik lasse sich von öffentlicher Kritik treiben. Alle Landwirte würden unter den Vergehen einzelner leiden und müssten sich auf strengere Gesetze einlassen.

Wer Erdbeeren pflücken möchte, sollte sich beeilen

Die Selbstpflückanlagen sind ganz einfach mit einer digitalen Karte zu finden

L P D - Wenn der Sommer Fahrt aufnimmt, dann stehen sie plötzlich wieder da, die kleinen Erdbeerhütten, die frisch geerntete Früchte direkt vom Erzeuger anbieten, berichtet der Landvolk-Pressediens. Fleißige Erntehelfer haben die süßen Früchte gepflückt, und die Kunden haben es leicht. Zu leicht für manche, aber auch zu teuer für diejenigen, die sich einen Vorrat an Marmelade oder Tiefkühlobst anlegen möchten. Die meisten Direktvermarkter von Erdbeeren in Niedersachsen haben Selbstpflück-Anlagen eingerichtet, doch der niedrigere Kilo-Preis ist oft nicht das Hauptargument für die Selbstpflücker, hat Hartmut Meyer auf seinem Erdbeerhof in Gleidingen festgestellt. „Das Erdbeeren pflücken ist mehr ein Event geworden und dient weniger der Versorgung. Da hat sich in den vergangenen 40 Jahren viel geändert“, hat Meyer beobachtet. Auf seiner Plantage zwischen Hannover und Hildesheim werden die Kunden mit Körben ausgestattet und der Chef kommt immer wieder persönlich vorbei, um Fragen zu beantworten und mit den Kunden ins Gespräch zu kommen. Fast 3.000 Kinder sind zudem in dieser Saison wieder mit ihren Schulklassen oder Kindergartengruppen zum Pflücken eingeladen. „Es ist eine Freude, zu sehen wie begeistert die Kinder ihre Körbe füllen und dabei auch etwas lernen!“ freut sich Meyer.

Weniger Freude hat den Erdbeerbauern in diesem Jahr die Witterung gemacht. In den Frostnächten im April ist die Blüte der frühen Sorten erfroren, die Hitzeperioden haben auf den empfindlichen Früchten zum Teil Sonnenbrand hinterlassen, so dass sie nicht mehr verkauft werden konnten. „Im Moment bei den Temperaturen reifen die Erdbeeren sehr schnell. Wer noch selbst pflücken möchte, sollte sich beeilen“, rät Meyer. Im Verkauf wird es noch lange Erdbeeren geben, denn das Sortenspektrum auf den anderen Flächen ist so angelegt, dass die Früchte nach und nach reif werden. Meyers Eltern legten 1975 eine der ersten Selbstpflückplantagen in der Region an, damals dauerte die gesamte Saison nur vier Wochen. Inzwischen sind es beinahe vier Monate, und es gibt zahlreiche Anlagen für Selbstpflücker. „Das Kleinklima und der Boden sind überall unterschiedlich, die Früchte schmecken immer etwas anders, jede Plantage hat ihre eigene Besonderheit“, sagt Meyer. Auf www.proplanta.de/Maps/ tragen Landwirte ihre Plantagen auf einer interaktiven Karte ein, damit die Kunden sie ganz leicht finden können.

Tomaten: kleine sind besonders beliebt

L P D - Tomaten sind nicht nur das am meisten verzehrte Gemüse der Deutschen, sie werden auch heftig umworben. Unter allen Gemüsearten wählt der Lebensmitteleinzelhandel sie nach Mitteilung des Landvolk-PresseDienstes am häufigsten für Aktionen und setzt sie auf Werbezettel. Zudem ist nach Erkenntnissen der AMI die Vielfalt im Tomatensortiment in den vergangenen Jahren immer größer geworden, und so bewirbt eine Kette häufig in einer Woche gleich mehrere unterschiedliche Tomatensorten. Fast 2.500 Angebotsaktionen mit Tomaten aus konventioneller Produktion haben die Bonner Marktbeobachter im vergangenen Jahr festgestellt, je Woche also fast 50. Deutlich erhöht hat sich der Anteil deutscher Tomaten in der Werbung. Das Fruchtgemüse zählt in den meisten europäischen Ländern zur umsatzstärksten Kategorie in der Obst- und Gemüseabteilung. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich kleine Tomaten, obwohl sie meist einen höheren Preis aufweisen. Die Cocktail- oder Cherrytomaten kommen auch im Winter immer häufiger aus Mitteleuropa. Zusatzbelichtung und Heizung machen es möglich, die Produktionsbedingungen fast vollständig zu kontrollieren und konstante Qualitäten zu erzeugen. Die Tomate ist nicht nur im Verzehr, sondern auch im Anbau unter Glas das Top-Gemüse. 337 ha wurden 2016 von der gesamten Unterglasfläche mit einem Umfang von 1.220 ha für Tomaten reserviert. Auf den weiteren Plätzen der Unterglaskulturen folgen Feldsalat, Gurken, Paprika, Kopfsalat und Radieschen. In der Verkaufshitliste stand die Tomate 2016 ebenfalls auf Platz 1 gefolgt von Möhren, Zwiebeln und Gurken.

Herausgeber: Landvolk Niedersachsen - Landesbauernverband e.V.,
Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover
Redaktion: Gabi von der Brellie (Chefredakteurin)
Heike Bollmann

Anschrift der Redaktion: Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 3 67 04-30, -31, -34; -85
E-Mail: pressestelle@landvolk.org

Der Landvolk-PresseDienst erscheint zweimal wöchentlich.
Abdruck honorarfrei; Quellenangabe erwünscht; Belegexemplare erbeten